

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

1914

(Fortsetzung folgt.)

Kriegserlebnisse in Frankreich

geschildert von einem Freunde unserer Zeitung.

II.

L... Ch..., den 1. Sept., 3 Uhr nachmittags

Gestern gab es mal eine kleine Unterbrechung in unserm Einerlei. Um 4 Uhr nachmittags kam der Befehl, die Radfahrer untersuchen das Gelände vor L... M... in einer Stunde kommt die Kompanie nach und wird in L... M... Lebensmittel requirieren. Die Sache wurde von uns ausgeführt, obwohl mit größter Vorsicht, waren doch noch zwei Stunden vorher Schüsse gefallen aus dem Gelände. Wir fanden aber keinen Feind vor. Hiernach rückte dann die Kompanie — es waren alles in allem 50 Mann — ins Dorf. Da gab es interessante, aber auch traurige Bilder. Aus dem ersten Hause trat eine alte Frau und ein alter Mann, anstörzerte Gesicht, sie machten uns klar, so gut sie konnten, daß sie nichts mehr hätten, die französischen Soldaten hätten ihnen alles fort genommen. Dann fragten sie, ob wir sie tot schießen würden. Nachdem wir sie beruhigt, ging es weiter ins Dorf. Die meisten Häuser waren verlassen, manche Besitzer mochten sich auch vertrieben haben. Es wurde heftig angelockt und wenn nicht geöffnet wurde, wurden die Türen und Stalltüre gewaltsam geöffnet. Der erste beste Baumstamm diente als Kammelblock und keine Tür hielt da stand. Wir fanden aber im ganzen Dorfe nur Schweine, Enten und Hühner. Wo die Häuser bewohnt waren wurde garnichts genommen. Ich kam mit zwei Mann in ein Haus, in dem eine ältere und eine junge Frau waren, der Mann hielt sich sicher versteckt, denn in einem solchen Dorfe bleiben nicht zwei Frauen allein zu Hause. Die Leute waren so froh, daß ihnen nichts geschah und wußten nicht, was sie uns vor Freude alles geben sollten. Wir mußten Rotwein trinken, ließen sie aber vorfichtshalber erst davon kosten, Mirabellentuchen, den sie gebaden hatten, sollten wir auch noch essen, aber bei der Hitze hatte man ja nur Durst. Die Tränen standen den Leuten in den Augen, die hatten sicher gedacht, wir wären Mordbrenner; und wo ich ein paar Worte französisch sprach, wollten sie mir gleich alles Mögliche erzählen, es ging aber so schnell, daß man leider wenig davon verstand. Was ich aber wissen wollte vom Feind, das bekam ich schon raus. In einem Hause trafen wir eine große Menge Enten und Hühner, jetzt ging's ran. Da gab es Bilder zu sehen, zum Totlachen. Aus einem Hause stürzte ein Schwein, zwei Mann hielten es bei den Ohren, konnten es aber nicht gut halten. Ein Dritter sprang dazu und schlug mit dem Gewehrkolben ins Genick. Nicht tot schlagen! rief der Oberleutnant. Ich sage Dir, Bilder für das Kino. Wir haben viel gelacht. — Dann sah ich ein großes Gehöft, ganz ausgebrannt, von unsern Granaten zerstört. In der Gehöftsmauer ein großes Loch, überall Spuren der Granaten. Ich war noch in einem Kolonialwarenladen, aber da gab es nur Soda und Insektenpulver, sonst nichts. Uebrigens Privateigentum, Schmuck, Sachen, Bilder usw. war streng verboten mitzunehmen. Genommen werden durfte nur Epbare. Als wir heim zogen, hatten wir 10 Schweine, viele Enten und Hühner. Wir Radfahrer hatten für uns 8 Enten und 5 Hühner und 3 Kaniel. Damit sollten wir und die Husaren (26 Mann im Ganzen) zwei Tage auskommen. Solche

Dörfer sind doch übel dran. Aber die Deutschen sind noch nobel, wie haben sich dagegen unsere Feinde benommen? Die Mezer Zeitung hat darüber nette Belege gebracht. Nun herrscht wieder Ruhe auf Posten. In der Ferne hört man schon die schweren Brummer, da ist die Sache anders. Aber ich glaube, daß wir noch eine Weile bleiben, da wir zur Besatzungsarmee von M... gehören.

Nah und Fern.

o Das Feldzugs-Andenken. Ein Rehler Pionier hatte im Felde einem Franzosen das Gewehr abgenommen und glaubte es als Andenken an den Feldzug behalten zu dürfen. Die Militärbehörde im Schwabenlande war jedoch anderer Meinung und verfügte nach längerem Hin und Her, der Pionier müsse das Gewehr an ein Artilleriebepot abgeben. Grollend fügte sich der Pionier schließlich, meinte aber in einem Briefe: „Ich will mich nicht mehr lange mit den hartköpfigen Schwaben rumstreiten, lieber wieder mit den Franzosen, die folgen eher.“

o Die Eröffnung des Panamakanals. Mitten in dem Kriegsgetümmel erscheint eine kleine, unscheinbare Notiz, daß der Panamakanal für den allgemeinen Verkehr freigegeben worden ist. Dieses Ereignis, von dem die Welt seit Jahrhunderten träumt, ja schon seit dem St. Michaels-tag 1513, als Vasco Nunez Balboa das Land im Namen seines Königs in Besitz nahm, sollte über die ganze Welt gefeiert werden, und es gab keinen Staat der Erde, der nicht eine Vertretung zu den Eröffnungsfeierlichkeiten zugesagt hatte. Jetzt ist dieses weltgeschichtliche Ereignis zur Wirklichkeit geworden, es ist als Tatsache registriert worden, wie man die Geburt eines Kindes verkündet, und seine Bedeutung wurde unter dem gewaltigen Ringen der Völker begraben. Und doch ist auch dieser schreckliche Völkertampf nur ein Hauch, nur eine Sekunde Wirklichkeit im Verhältnis zu den Jahrtausenden, die die Dienste des gewaltigen Wertes unseres Jahrhunderts ausnützen werden. Hier Zerstörung — hier Schöpfung.

o Ein ehemaliger Fremdenlegionär mit dem Eisernen Kreuz. Eine besondere Auszeichnung wurde dem in einem Lazarett in Rastatt (Baden) liegenden Gefreiten Breidenbroich zuteil. Er wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde zum Unteroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz dekoriert. Bevor B. in das 110. Infanterie-Regiment eintrat, hatte er sieben Jahre in der Fremdenlegion gedient und es dort ebenfalls zum Unteroffizier gebracht. Seine in der Legion erworbenen Kenntnisse des französischen Kriegswesens ermöglichten es ihm, im Aufklärungsdienst Hervorragendes zu leisten. Er verkleidete sich als französischer Soldat und gelangte inmitten des feindlichen Lagers. Dort erfuhr er die gewünschten und sehr wichtigen Nachrichten über den Feind und konnte sie unserer Heeresleitung unbeschadet zurückbringen.

o Der tapfere Bayer. Ein Bayer, der sich zurzeit im Lazarett in Heidelberg befindet, bekam dort auf seiner Etappe das Eisene Kreuz nachgeschickt. Der Wadere erzählt über die Ursache dieser Auszeichnung folgendes: Seine Batterie sei in einem Walde heftig beschossen worden und habe ihre Stellung ändern müssen, ohne die Munition mitnehmen zu können. Als der Hauptmann Freiwillige aufrief, um die Munition aus dem Walde herauszuholen, habe er sich gemeldet und fünfmal den Weg von der Batterie nach dem Walde und zurück im dichtesten Kugelregen unverfehrt mit einer Last von etwa 1 1/2 Zentnern zurückgelegt. Beim sechstenmal sei er verwundet worden. Der Oberst des Regiments, der zufällig in der Nähe war, habe sich nach dem Namen des Wadere erkundigt und seine Tapferkeit ist nun durch das Eisene Kreuz ausgezeichnet worden.

o Eine kleine Heldin. Mit einem Verwundetentransport aus der Lemberger Schlacht wurde auch ein zwölfjähriges Mädchen gebracht. Ihm war das eine Bein durch einen Schrapnellschuß zerschmettert worden. Ihr Zustand verschlechterte sich unterwegs so sehr, daß ihr noch während der Eisenbahnfahrt das Bein amputiert werden mußte. Das Mädchen hatte während der fünf-tägigen Schlacht im größten Kugelregen den in Schwarm-linie liegenden österreichischen Soldaten ununterbrochen Wasser gebracht, bis sie der Schuß traf.

o Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Förderung der öffentlichen Gesundheit und sonstiger durch den Krieg hervorgerufener Notstände beschloß die Landesversicherungsanstalt für Hessen-Nassau, den Gemeindeverbänden zu vier Prozent verzinsliche Darlehen, rückzahlbar innerhalb zweier Jahre nach dem Friedensschluß, anzubieten und solchen Gemeindeverbänden, die sich die Mittel zur Bekämpfung der Kriegsnöte selbst beschaffen, auf Wunsch einen Zuschuß zur Verzinsung ihrer Anleihe zu geben.

o Auch ein Kriegsgefangener. Aus Hamburg wird gemeldet: Ein vierzehnjähriger Schüler der zweiten Klasse der Hamburger Stiftungsschule von 1815 reiste beim Beginn der Ferien nach Glasgow. Es gelang ihm nicht, bei Ausbruch des Krieges nach Norwegen zu entkommen. Er wurde in Glasgow als Kriegsgefangener Nr. 149 festgehalten, wo es ihm, nach seinen Angaben, trotz fürchterlicher Langeweile gut erging. Die Nachricht gelangte auf dem Umwege über die Schweiz nach Hamburg.

o Der Krieg brachte es ans Tageslicht. Durch eine Verfügung des Festungskommandanten von Posen wurde nur denjenigen Bürgern das Recht des Verbleibens in der Stadt in Aussicht gestellt, die den Nachweis führten, daß sie in der Lage seien, sich während einer Belagerung zu erhalten und zu beschließen. Natürlich wollte jeder gern in der Stadt bleiben, schon um sich den Arger und die Mühseligkeit eines Fortzuges zu ersparen. Dieser Gedanke beherrschte die Leute derart, daß sie alles andere darüber vergaßen. So kam manches an den Tag, namentlich auch mancher im Stricktrumpf versteckte Taler. Leute, die bisher Armenunterstützung bezogen, zeigten plötzlich Sparsamkeiten mit zum Teil bedeutenden Einzahlungen vor; Männer, die wegen zu geringen Einkommens von der Steuerpflicht befreit waren, entpuppten sich als Besitzer großer Gold- und Silbersummen.

o Nottraum im Lazarett. Eine Nottraum wurde kürzlich in einem Lazarett in Pforzheim vorgenommen zwischen dem Verwundeten E. Ballner aus Bayern und seiner Braut, einem Fräulein aus Bietel bei Jümsbrud. Die Braut war, als sie von dem Aufbruch ihres Bräutigams in Pforzheim hörte, schleunigst nach dort gereist. Die Ziviltraum wurde vom Stabsarzt im Krankenzimmer vorgenommen, und ihr folgte am Nachmittag die kirchliche Einsegnung des Paares. Der neugeborene Ehemann liegt erheblich verletzt im Lazarett. Es mußte ihm ein Arm abgenommen werden, außerdem hat er noch drei Granatsplitter im Kopf. Trotz der schweren Verwundung besteht Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens.

Kriegs-Chronik 1914.

18. September. Frankreich beruft alle in Italien befindlichen französischen Staatsangehörigen bis zu 48 Jahren zu Militärdiensten ein. — Deutsche Flieger kreisen über Antwerpen.

19. September. Fortsetzung der Riesenschlacht auf dem französischen Kriegsschauplatz. — Aus Marokko wird eine allgemeine Aufstandsbewegung gegen Frankreich gemeldet.

Ziegenbock
zum Belegen von Ziegen
steht bei
Wilh. Kaufmann,
Hohl bei Halver.

Feldpostkarten
Feldpostbriefumschläge
sind zu haben in der Buch-
handlung
Wilh. Bell jr., Halver.

Zigarren
aller Preislagen in vorchrifts-
mäßiger **Feldpostpackung**
zu 5 Stk. portofrei, zu 10 u. 25
Stk. 10 Pfg. Porto, zu 50
Stk. 20 Pfg. Porto liefern
Geschwister Vogt,
Halver.

Feldpostbriefpackungen
sowie
Pfeffermünze, Schoko-
lade, Eisbounbons,
Zigarren etc.
empfiehlt
Hug. Schäckermann, Halver.
Eiserfelderstr. 1. Frankfurterstr. 82.
frisch eingetroffen
prima Einmachgurken
100 Stk. 125—140 Pfg.
(je nach Größe)
Erhalte ferner am Mittwoch
eine große Ladung
prima Einmachpflaumen
10 Pfd. 90 Pfg.
prima Einmachbirnen
5 Pfd. 75 Pfg.
Hugo Bender, Halver, Eisdstr.

Bekanntmachung.
Es wird noch eine große Zahl von ehemaligen
aktiven Offizieren und solchen des Beurlaubtenstandes für
Aufstellung von Neuformationen benötigt. Es wird hervor-
gehoben, daß bei dem großen Bedarf an Ausbildungspersonal
ihre Inanspruchnahme selbst bei beschränkter Dienstfähigkeit
unbedingt nötig ist. Den Wünschen betreffs Verwendungsart
und Zeit wird wenn irgend tunlich entsprochen werden.
Ferner werden Beamte, die für unabkömmlich erklärt wurden,
aber überzeugt sind, daß die Gründe für ihre Unabkömm-
lichkeit nicht mehr so zwingend sind, aufgefordert, sich von
selbst bei dem Bezirkskommando zur Verwendung beim Heere
zu melden. Ueber ihre Abkömmlichkeit wird das General-
kommando entscheiden.
Königliches Bezirkskommando Siegen.

Zigarren u. Zigaretten
in Feldpostpackungen
empfiehlt in jeder Preislage
Wilh. Bell jr., Halver i. Westfalen.

Ww. E. Lausberg, Halver
Delikatessen- u. Weinhandlung.
Bringt in empfehlende Erinnerung:
Naturreine
Mosel-, Rhein-, Saar-, Bordeaux-, Früh-
Stück- und Champagner-Weine der
Dom-Kellerei
zu Köln am Rhein.
M. Aldendorff
Weingutsbesitzer.
Kaiserlicher u. Königlicher
Hoflieferant.

Ansichtskarten
vom **Kriegsschauplatz**
hält vorrätig **Buchhandlung von:**
Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Louis Wurm jr.,
Lüdenscheid.

Beste und billigste Bezugsquelle für **Bruchbänder**
(aller Art) mit und ohne Feder nach den neuesten
Erfindungen.

Leibbinden für alle vorkommenden Fälle.
Original-Leibbinden nach Dr. Pfister.

Kramfader-Gummi-Strümpfe und **Binden**
hygienische-Perioden-Binden.

Garantiert wasserd. Bettunterlagen, **Gummi-Bedarfs-**
Artikel sowie alle sonstige Artikel zur Krankenpflege
wie **Eisbeutel, Luft-, Wasser-, Versen- und Reise-**
Kissen, Irrigatore, Inhalations- und Zerstäubungs-
Apparate, Gummischwämme, Gummi-Schläuche,
Gummi-Handschuhe und Gamaschen.
Lehtere für technische Zwecke.

Zur Herbstdüngung
empfehle:
Thomasmehl,
Knochenmehl,
Kainit,
Ammonial-Superphosphat
9x9,
40%iges Kali.
Schwefelsaures Ammonial
G. Zimmermann, Dhl (Bez. Köln).

Sonig-Gelee
Marmelade
Apfelkraut.
Frau Ww. E. Lausberg, Halver.

Ia. neues Sauerkraut
frisch eingetroffen.
Ernst Neuser, Halver.

M. G. B. „Arion“
Halver.
Die Angehörigen der einbe-
rufenen Mitglieder werden ge-
beten bis Samstag, den 26.
Sept. deren genaue Adresse
beim Kassierer E. Starke ein-
zusenden.
Der Vorstand.
M. G. B. Liedertafel
und
M. G. B. Arion
Halver.
Dienstag, den 22. September
im Gasthof „zur Post“
Chorstunde.
M. G. B. Oberbrügge.
Mittwoch, den 23. September
Abends 9 Uhr
Chorstunde.
Um recht zahlreiches Er-
scheinen wird gebeten
Der Vorstand.

Brot
der Hagener Brotfabrik
erhalte wöchentlich mehreremal
frisch.
Rud. Johann, Garthausen.
Allerfeinstes
Zuckerrübenkraut
empfiehlt
Hug. Schäckermann, Halver.
Hemden
Hosen
Jacken
Leibbinden
Aniwärmer
Socken
Robert Grüber, Halver.